

Die Aufbereitung – Erfolg durch Ganzheitlichkeit

1. Koronale Erweiterung

Der erste Schritt im Rahmen der Wurzelkanalaufbereitung ist häufig die koronale Erweiterung. Wieso wird das gemacht?

Im koronalen Drittel befinden sich die meisten Bakterien, die durch den Einsatz eines Kanaleingangserweiterers gleich zu Beginn der Behandlung entfernt werden. Nachfolgende Instrumente transportieren das koronal infizierte Gewebe also nicht nach apikal, sondern werden vielmehr durch die vorbereitende Maßnahme entlastet und geschont. Der Anwender erhält ein erweitertes Sichtfeld – optimiert durch Mikroskop bzw. Lupenbrille – und damit ein rundum sicheres Gefühl bei der Behandlung.

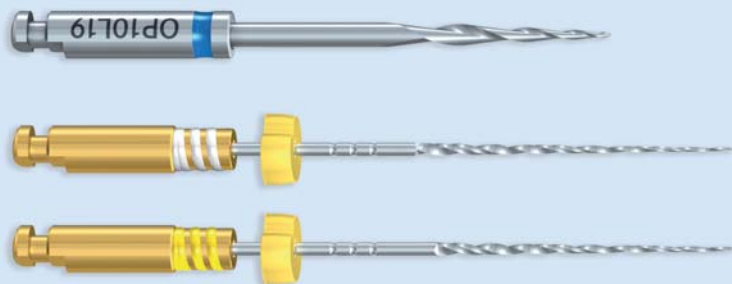


Abb. 1: Der Opener befreit den Kanal gleich zu Anfang zuverlässig vom Großteil der Bakterien, der PathGlider ebnet den nachfolgenden maschinellen Feilen den Weg durch den Kanal.

Wird der Kanal hierdurch nicht unnötigerweise geschwächt?

Das hängt immer vom verwendeten Instrument ab! Der neue Opener (OP10L19) von Komet besitzt an der dicksten Stelle gerade mal einen Durchmesser von 1,2 mm. Je nachdem, welches Feilensystem in der Praxis verwendet wird, kommt man mit den Feilen auf vergleichbare Durchmesser. Zum Beispiel erzeugt ein Instrument mit ISO-Größe 025 und einem Taper von .06 im koronalen Bereich einen Durchmesser von 1,21 mm. Folglich wird der Wurzelkanal an dieser Stelle nicht unnötig geschwächt.

2. Gleitpfaderstellung

Muss heutzutage immer noch einen Gleitpfad hergestellt werden?

Auch bei Verwendung von modernen Feilensystemen sollte auf keinen Fall auf die Erstellung eines Gleitpfades verzichtet werden. Diese vorbereitende Maßnahme gibt dem Zahnarzt die Möglichkeit, die Morphologie des Wurzelkanals kennenzulernen, Hindernisse zu erspüren und bringt den initialen Durchmesser des Wurzelkanals auf eine einheitliche Größe für das anschließend eingesetzte maschinelle Feilensystem (z.B. F360®: Taper 04). Zuerst sollte die primäre Sondierung per Handfeile (z.B. mit der K-Feile 010/015) erfolgen, sie bietet dem Zahnarzt die notwendige Taktilität.

Der Gleitpfad lässt sich auch maschinell herstellen. Was sind die Vorteile dieser Methode und welche Lösung bietet Komet?

Der Vorteil der maschinellen Erstellung eines Gleitpfades liegt zum einen in einer besseren Aufbereitungsqualität. Durch den Einsatz von hochflexiblen Nickel-Titan-Feilen werden Kanalverlagerungen vermieden. Zum anderen spart sich der Behandler wertvolle Behandlungszeit. Komet bietet seit September den PathGlider an. Die sterilen Single-use-Feilen sind in Länge 25 (ab März 2015 auch in Länge 21) und je nach Kanal Anatomie in den Größen 015 oder 020 erhältlich. Mit einem Übergangstaper .03 ebnet der PathGlider den Weg durch den Kanal für den anschließenden Einsatz der F360®-Feilen, die sich nun leicht und sicher ins Innere vorarbeiten können.



Abb 2: F360® – mithilfe von zwei NiTi-Feilen kann ein Großteil der Wurzelkanäle einfach und effizient auf voller Arbeitslänge aufbereitet werden.

3. Maschinelle Aufbereitung

Was sind die Ziele der maschinellen Wurzelkanalaufbereitung?

Ziel der Aufbereitung ist es, den Kanal so zu erweitern, dass er anschließend gründlich gereinigt und obturiert werden kann. Darüber hinaus soll die originäre Kanal morphologie erhalten bleiben. Mit dem F360® System von Komet steht dem Zahnarzt ein einfaches und sicheres Feilensystem zur Verfügung, bei dem mit nur zwei Feilen eine Aufbereitungsgröße von 035 erzielt werden kann. Damit wird auch der apikale Bereich des Wurzelkanals gründlich gereinigt. Alle Feilen besitzen den Taper .04. Dieser sorgt in Verbindung mit einem schnittfreudigen Feilendesign dafür, dass infiziertes Gewebe effektiv abgetragen wird. Die Feilen passen sich optimal dem Kanalverlauf an und verhindern Kanalverlagerungen – optimale Voraussetzungen für die anschließende Obturation.

